Hans, wo ist meine Luger?

Interessant, dass der Text bei Euch so schlecht ankommt, denn im meinem näheren Umfeld fand man ihn ausgesprochen gut (über das übliche wohlwollende Maß des näheren Umfelds hinaus). Ist vielleicht auch eine Frage des Humors.

Zitat: Nee, als Satire auf den im innerstädtischen Villenviertel residierenden SUV-Fahrer, der mithilfe der Manufaktur-Produkte seine Gutsherrenphantasien auslebt, könnte es ganz gut funktionieren.
Versteh ich nicht - ist es doch.

Zitat: Mal davon abgesehen, dass die Idee, die dahinter steckt, hochwertige, dauerhafte Produkte, die aus möglichst reinen Rohstoffen möglichst in Deutschland oder der EU hergestellt werden für mich absolut vernünftig ist, schreibt der Geschäftsführer in seinem, dem Katalog beiliegenden Grußworten gerne schon einmal ein wenig selbstironisch über den Laden und Auswüchse wie ein Küchenschneidbrett für über 100 Euro. Naja, das ironisch zu schreiben ist ein intelligenter Trick um die intelligente Kundschaft zu beruhigen. Im Roman heißt das Lampshading. Und dass es eben nicht so einfach ist, Manufactum zu kritisieren, habe ich ja dazu gesagt. Aber gerade wenn das Ausgeben von Geld plötzlich den Anstrich einer moralischen Tat bekommt, werde ich misstrauisch. Und wenn man den Katalog liest, gewinnt die Masse an Luxusgütern für mich einen lächerlichen Aspekt. Den wollte ich zeigen.

Ich finde auch nach wie vor, dass meine Art, den Text aufzubauen auch ihren Charme hat. Ich beginne damit, dass man Manufactum aus den von Holg genannten Gründen nicht so einfach parodieren/abwiegeln kann und lande durch die simple Beschreibung des Angebots mehr oder weniger zwangsläufig dennoch bei einer recht anschaulichen Verarsche. Finde ich.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de